



Bei Hackathons entwickeln Programmierinnen und Programmierer im Team innovative Anwendungen auf der Basis von Daten.

Schöne neue Arbeitswelt: Innovation und Inklusion durch Hackathons

Hackathons sind Code- und Data-Sharing-Events, an denen Expertinnen und Experten aus unterschiedlichen Fachdisziplinen für die Dauer eines eng begrenzten Zeitraums gemeinsam innovative und inklusive Software-Lösungen erarbeiten. Das aktuelle BFH-Projekt «Hack 4 Social Good» prüft, ob sich Hackathons als Methode auch auf den sozialen Sektor anwenden lassen.

Hacking ist zu einem Modebegriff geworden. Was vormals einer Subkultur von Computerfreaks vorbehalten und oftmals mit einem illegalen, subversiven Vorgehen assoziiert war, ist heute Mainstream. Hackathons sind nun offiziell gewünscht und werden in vielen Fällen von Grosssponsoren unterstützt. Schon lange geht es nicht mehr nur um die Weiterentwicklung von technischen Software-Anwendungen. Mittlerweile werden Hackathons auch zu sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Themen wie Erderwärmung, Food-Waste, Bildung oder Energie durchgeführt. Ähnlich wie Open-Source-Software-Communities oder Wissensplattformen wie Wikipedia zielen Hackathons auf die kollaborative Entwicklung von Innovation ab. Menschen mit unterschiedlichen Hintergründen finden sich zusammen, um gemeinsam neue Perspektiven und Lösungsansätze zu generieren und diese in App-Prototypen oder neuen Softwarelösungen umzusetzen. Ihre Motivation ist dabei meist intrinsisch: Ihr Arbeitseinsatz wird nicht bezahlt und nur in bestimmten Fällen gibt es Preisgelder oder Gadgets als Anerkennung. In der Regel geht es den Teilnehmenden um «die Sache». Zudem sehen sie in den Hackathons die Chance, persönliche Netzwerke zu knüpfen und sich neue Kompetenzen und Wissen anzueignen.

Da sich Hackathons durch nicht-hierarchische Organisationsstrukturen sowie offene Organisationsgrenzen definieren, gelten sie als hoch inklusiv und

demokratisch. Sie stellen somit eine Möglichkeit dar, neben Fachexpertinnen und Fachexperten auch andere interessierte Stakeholder bzw. eine interessierte Öffentlichkeit anzusprechen und zu involvieren. Aus einer Arbeits- und Organisationsperspektive stellen Hackathons die Weiterentwicklung von bekannten Formaten wie Qualitätszirkel oder World Cafés dar. Auch bei diesen Initiativen war es das Ziel, organisationsintern oder über Organisationsgrenzen hinweg Personen mit unterschiedlicher Fachexpertise zusammen zu bringen und in einem offenen Austausch Fragestellungen zu diskutieren sowie Problemlösungen zu erarbeiten. Im Zuge der digitalen Transformation bieten Hackathons neue Möglichkeiten: Dank zur Verfügung gestellter Datensätze können Fragestellungen deutlich konkreter analysiert und adressiert werden und direkt in Lösungsansätze umgesetzt werden. ■

Ein aktuelles Forschungsprojekt der Departemente Wirtschaft und Soziale Arbeit prüft das Potenzial von Hackathons zur Entwicklung sozialer Innovationen am Beispiel von Daten und Herausforderungen aus dem Sozialwesen (z. B. Beschäftigung, Armut). Im Frühjahr 2020 findet in diesem Zusammenhang der Hack4SocialGood statt. In diesem Innovationsworkshop kommen Programmierer, Daten-Analysen, Coder und Fachkräfte des Sozialwesens zusammen um gemeinsam an Prototypen zu arbeiten und Ideen zu entwickeln. Mehr finden Sie hier: <https://www.bfh.ch/hack4socialgood>.

Prof. Dr. Nada Endrissat
Dozentin
Institut New Work
nada.endrissat@bfh.ch

Dr. Oliver Hümbelin
wissenschaftler Mitarbeiter BFH Soziale Arbeit
oliver.huembelin@bfh.ch